

E. Burkhardt (LUBU)

Kommentar zum Haushaltsplan 2016

Sowohl in der Gemeinderatsklausur zum Haushaltsplan 2016 als auch in den verschiedenen Ausschußsitzungen der letzten Wochen waren die Probleme der Unterbringung von Flüchtlingen ein beherrschendes, nichtöffentlich und öffentlich diskutiertes Thema. Wir haben dazu bereits einen Antrag gestellt, in dem als eine wesentliche Forderung die öffentliche Behandlung aller die Flüchtlingsfrage betreffenden Vorlagen enthalten ist. Die zweite Forderung ist die Zusammenstellung nachprüfbarer Zahlen über leerstehende Gebäude und Wohnungen sowohl in privatem als auch im Besitz der Wohnbau Ludwigsburg, die uns bereits Mitte Oktober im Rahmen der Klausur versprochen wurde.

Die Stadt der Zukunft ist auch in Ludwigsburg ein oft diskutiertes Thema. Jedes Jahr fassen wir in den Haushaltsplanberatungen Beschlüsse, die uns den Weg in künftige Entwicklungen leichter machen oder endgültig verbauen.

Wir müssen nur das Ziel im Auge behalten. Wollen wir eine menschenwürdige Stadt erhalten, wie es im Bundesbaugesetz so schön formuliert ist?

Oder wollen wir allen Menschen, die in die starke Wirtschaftsregion Stuttgart strömen, Platz anbieten mit dem Endergebnis, daß weder unsere Flächenreserven noch unsere finanziellen Mittel auch nur für die Wünsche der bereits hier lebenden Bürger/Bürgerinnen ausreichen? Eines der Probleme, die unser Leben in Zukunft entscheidend beeinflussen werden, ist der Klimawandel und die Anpassung an die Veränderungen, die der Klimawandel für das Leben aller Menschen in Mitteleuropa mit sich bringt. Obwohl die Bundesregierung bereits 2008 eine Strategie zur Anpassung an diese nachweisbare Entwicklung beschlossen hat, ist das Problem offensichtlich noch lange nicht ins Bewußtsein der Bürger und vor allem der Entscheidungsträger vorgedrungen. Wie könnte es sonst passieren, daß zum Beispiel der Verband der Immobilienwirtschaft bereits 2014 eine Aufhebung aller rechtlichen Festsetzungen für die Bebauung in den Städten gefordert hat und jetzt angesichts der Flüchtlingsströme noch weit lautstärker fordert und sich viele Städte und Bürger- und Oberbürgermeister dieser Forderung genauso lautstark anschließen?

Der Klimawandel betrifft nicht nur simple Umweltfragen wie die Renaturierung von Bächen, sondern das ganze zukünftige Leben und die Gesundheit aller Menschen in Mitteleuropa.

In den Haushaltsplänen der Stadt Ludwigsburg ist die Umwelt auf wenigen Seiten und mit wenigen konkreten Vorhaben vertreten. Ich habe das immer wieder kritisiert.

Das mobile grüne Zimmer, das morgen auf der Tagesordnung im Ausschuß BTU steht und auch im Haushaltsplan 2016 finanziert ist, reicht uns als Reaktion der Stadt Ludwigsburg auf den Klimawandel bei Weitem nicht aus. Wir stellen Anträge zu einem Ludwigsburger Rahmenplan zwecks Anpassung an den Klimawandel. Damit wird die künftige Bebauungsplanung beeinflusst. Wir stellen einen Antrag, leerstehende Gebäude nicht abzureißen, bis sich die Flüchtlingsfrage klarer darstellt und die Bundesbehörden notwendige Entscheidungen zur Aufnahme getroffen haben. Der Umbau von bestehenden Gebäuden ist im Moment die einzige Möglichkeit, Sozialwohnungen für Wenigerverdienende (und für Asylbewerber!) anzubieten.

Wir stellen je einen Antrag zur Fortsetzung der Alleensanierung und zur Förderung des Fahrradfahrens.

Die Lektüre des Haushaltsplans ist außerordentlich interessant und in diesem Jahr auch leichter geworden. Dafür danke ich der Stadtkämmerei. Das Lesen bleibt dennoch zeitaufwendig und die Lektüre innerhalb von 14 Tagen für ehrenamtlich tätige Menschen ein schwerverdauliches Produkt.